

IN VIER ETAPPEN RUND UM WINTERTHUR

Der letztes Jahr eröffnete Rundweg um Winterthur herum darf auch mit dem Velo befahren werden. Wir haben es ausprobiert und die Route in vier Etappen unter die Räder genommen.

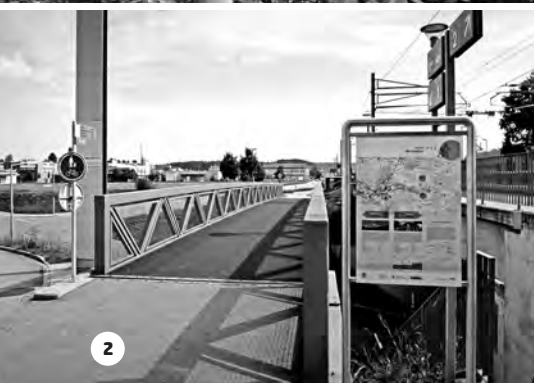
Steil runter durch den Wald, scharf rechts und gleich wieder stotzig den Berg hoch – der zum 750-Jahr-Jubiläum der Stadt Winterthur im Frühling 2014 eröffnete Rundweg fordert seinen Nutzern einiges ab. Er verläuft auf bereits bestehenden Wald- sowie Wanderwegen und wurde eigens ausgeschildert. Die abrupten Richtungswechsel sind nötig, um auch ohne neu angelegte Wege möglichst nahe an der Stadtgrenze bleiben zu können. Gedacht ist der siebzig Kilometer lange Weg in erster Linie für Wanderer, aber VelofahrerInnen sind explizit willkommen, müssen aber an einigen Stellen – beispielsweise wegen Fahrverboten oder Treppenabschnitten – auf Umleitungsrouten ausweichen.

DER WEG IST DAS ZIEL

Wir haben die Probe aufs Exempel gemacht und den gesamten Weg im letzten Herbst an vier Sonntagen abgefahren. Eine solche Etappierung ist für durchschnittlich Trainierte nötig, denn es sind nicht nur siebzig Kilometer zurückzulegen – das entspricht der Strecke von Winterthur nach St. Gallen – sondern auch

1500 Höhenmeter zu überwinden. Winterthur liegt eingebettet zwischen verschiedenen Hügelzügen, und das bekommt man unterwegs immer wieder zu spüren, vor allem wenn der Weg Haken schlägt, um hart an der Grenze zu bleiben, und man dafür nach einer gerade überwindenen Steigung wieder steil talwärts fahren muss. Besonders ausgeprägt bekommen wir dieses Phänomen auf unserer zweiten Etappe vom Bahnhof Hegi im Osten der Stadt über Ricketwil, Iberg und Sennhof bis nach Töss zu spüren. Hier wird schnell klar: Der Weg ist das Ziel. Trotzdem finden sich auf dem Rundweg auch immer wieder lohnenswerte Zwischenziele. Auf der ersten Etappe, die uns eine Woche zuvor von Hegi in die andere Richtung über Seuzach bis nach Wüflingen geführt hatte, ist uns der Ausblick von der Mörsburg aus besonders haften geblieben. Von einer lauschigen Wiese unter Obstbäumen aus konnten wir dort auf der einen Seite weit Richtung Thurgau blicken und auf der anderen Seite über die Stadt hinweg. Bei der zweiten Etappe wiederum hatten wir uns auf den Hulmen gefreut, mit 687 Metern über Meer der höchste

Punkt Winterthurs. Doch ausser Bäumen gab es leider nichts zu sehen, und ohne Hinweisschild hätten wir den Kulminationspunkt gar nicht wahrgenommen. Umso schöner war der Ausblick aber einige Kilometer weiter: Dort führt der Rundweg auf einem Hügelzug von Eidberg über Iberg bis nach Sennhof. Entsprechend geniesst man zur einen Seite den Ausblick auf die Stadt, zur anderen Seite weit ins Tössstal hinein. Nach einer schnellen Schussfahrt an die Töss hinunter ist es mit den Ausblicken dann schon wieder vorbei, und man radelt wieder endlos durch den Wald. Wesentlich abwechslungsreicher war da eine Woche später die dritte Etappe, die uns von Töss über Kempththal bis nach Brütten führte. Nachdem wir zuerst siebzig Höhenmeter auf einer teils steilen Waldstrasse überwunden hatten, radelten wir plötzlich mitten durch den Golfplatz Rossberg – ein Ort, an den man als Nicht-Golfer kaum hinkommt. Nach der Schussfahrt hinunter zum Bahnhof Kempththal folgte ein Kontrastprogramm, zuerst mit einem Geruchsmix aus Kläranlage und der Aromaproduktion vom benachbarten Givaudan-Werk, dann



– nach einem extrem steilen Aufstieg hinter dem Bahnhof Kempththal – mit dem Lärm der Autobahn, die der Rundweg auf einer schmalen Brücke überquert. Spannend war diese Etappe aber auch aus historischer Sicht: In Brütten führt sie am sogenannten Franzosenbrunnen vorbei. Hier bezogen die französischen Truppen während des Kriegs gegen die Österreicher 1789 Wasser für ihre Pferde. Die Franzosen hatten sich damals auf der Brüttemer Höhe verschanzt und wurden vom Heiligberg aus von den Österreichern beschossen. Heute ist der Standort der Quelle eine beliebte Feuerstelle mit einem Top-Ausblick über Winterthur.

ALPEN- ODER STADTRUNDFAHRT?

Am vierten Wochenende schliesslich befuhren wir den aus unserer Sicht schönsten Streckenabschnitt. Die Route führte

- 1 | Interessante Aussichtspunkte wie der Rietberg sind signalisiert.
- 2 | Infotafel für Wanderer und Velofahrer auf beim Bahnhof Hegi.
- 3 | An der Grenze zu Wiesendangen befindet sich Winterthurs Flughafen.
- 4 | Der steile Aufstieg hat sich gelohnt: Ausblick vom Berenberg.
- 5 | Noch verläuft der Weg eben, doch im Wald folgt die nächste Steigung.
- 6 | Im idyllischen Rumstal wird sogar Wein angebaut.

zuerst zum mit 392 Metern über Meer tiefsten Punkt der Stadt direkt am Ufer der Töss bei Wülflingen. Danach ging es wieder stotzig hoch auf den Beerenberg, doch der Aufstieg lohnte sich. Auf halber Höhe öffnete sich der Blick über die Stadt wiederum aus einer neuen Perspektive, dann führte uns der Weg an der Ruine des ehemaligen Klosters Mariazell vorbei, von dessen Existenz wir bis dahin nichts gewusst hatten – Velofahren bildet also auch. Nach dem Kloster verläuft der Weg rund um den Beerenberg und hinunter ins beschauliche Rumstal, gefolgt von einem stotzigen Schlussanstieg durch den Wald hoch zur Ebene von Brütten. Dort wurden wir für den kräftezehrenden Aufstieg mehr als entschädigt: In leichten Dunst gehüllt schienen die Berge zum Greifen nahe und die Stadtrundtour wurde fast zur Alpenrundfahrt.

Unser Fazit: Die Grenztour rund um Winterthur auf dem Velo braucht Ausdauer, und man sollte ein Flair für lange Strecken durch den Wald haben. Entschädigt wird man dafür mit vielen überraschenden Ausblicken auf die Stadt und ihr Umland. Single-Trail-Fans kommen angesichts der breiten Waldwege kaum auf ihre Kosten. Nicht überzeugt hat uns auch die Beschilderung: Für Wanderer ist sie ausreichend, die Umgehungsrouen für die Velofahrer sind aber nicht markiert und nur auf der Rundwegkarte eingezeichnet. Und selbst mit der Karte sind

sie manchmal schwierig zu finden. Wir haben deshalb eine pragmatische Lösung gewählt, sind auf der ausgeschilderten Wanderroute geblieben und haben die Velos wo nötig gestossen oder über Treppen getragen. ■

Reto Westermann

RUNDWEG WINTERTHUR

Länge: 70 km

Höhenmeter: 1500 m

An- und Abreise: Als Ausgangs- und Endpunkt der einzelnen Etappen empfehlen sich für Velofahrer die Bahnhöfe Hegi, Wülflingen und Sennhof sowie der Winterthurer Hauptbahnhof.

Weblink: www.rundweg.winterthur.ch
Detaillierte Beschreibung aller Abschnitte mit Höhenprofilen, Link zur Onlinekarte und zur App für iPhone und Android sowie Bestellmöglichkeit für die offizielle Karte.

Kartenmaterial: Wanderkarte Rundweg Winterthur, 1:25 000, kostenlos zu beziehen bei der Touristinfo im Winterthurer Hauptbahnhof oder Bestellung via Website gegen Aufpreis von Fr. 7.50 für Porto und Verpackung.

Wichtiger Hinweis: Da die Route auf teils holprigen Waldstrassen und Feldwegen verläuft, empfiehlt sich ein Mountainbike.

